

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 136.

Winnenden, Dienstag den 19. November

1895.

Winnenden.

Aufforderung.

Die Besitzer von Bäumen an der Straße nach Hanweiler erhalten hiemit die Anweisung, solche bei Excursionsvermeidung **innerhalb 10 Tagen so auszuastern**, daß über dem Nebenweg am Rande der Straße eine lichte Höhe von 2,3 m (8 Fuß) für den Fußwandel und 85 cm (3 Fuß) vom Straßenrand einwärts der Straße eine Höhe von 4 Meter (14 Fuß) für den Wagenverkehr frei bleibt, und zwar ist die Auslichtung der Bäume von jenen 2,3 Metern bis zu diesen 4 Metern in schräger Richtung auszuführen.

Den 11. Nov. 1895.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Verkauf von Grabsteinen.

Nächsten **Donnerstag den 21. Nov.**, nachmittags von 2 Uhr an wird im hiesigen Friedhofe eine größere Partie solcher Grabsteine und Einfassungen, an welche kein Anspruch mehr gemacht wird, einzeln im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Winnenden, den 18. Nov. 1895.

Friedhofverwaltung: Kallenberg.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Für die ordentlichen Sitzungen des hiesigen **Amts- und Schöffengerichts in Strassach** (einschließlich Privatklagsachen) werden für das Jahr 1896 die **Dienstage** und für die ordentlichen Sitzungen des **Amtsgerichts in Civilsachen die Freitage**, ferner als Wochentage, an welchen mündliche Anfragen und Gesuche jeder Art bei einem Amtsrichter vorgebracht, Anträge und Gesuche nach Vorschrift der Prozeßgesetze zum Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht und Verhandlungen gemäß § 461 der Reichszivilprozeßordnung gepflogen werden können (sog. Gerichtstage), die **Samstage**, soweit auf die angeführten Tage kein bürgerlicher Feiertag fällt, bestimmt.

Den 13. November 1895.

Betz, Oberamtsrichter.

Weiler z. Stein,
Oberamt Marbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen **Jacob Schwaderer**, gem. Metzgers und Schankwirts hier, bringen die in Nro. 128 u. 129 ds. Bl. näher beschriebene **Liegenschaft**, welche zu 10 000 M. angekauft und sich hauptsächlich auch für einen Bäckerei eignen würde, am

Mittwoch den 20. ds. Mts.,

vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im **zweiten und letzten** Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 14. Nov. 1895.

Waisengericht:
Pfahler.

Winnenden.

Fahrris-Verkauf.

Im Hinterhaus des Hrn. **Santwald** zum Bahnhof wird am nächsten **Donnerstag den 21. d. Mts.,**

von vormittags 9 Uhr an

gegen gleich bare Bezahlung folgende Fahrnis versteigert, und zwar:



etwas Mannskleider, Schreinwerk, worunter
1 Sofa mit Lederüberzug, 2 doppelte Kleider-
kästen, 1 Kleiderständer, 2 hartholzene Tische,
2 Schreibpulte, 1 Kanabe, 1 Brotkästle, 1
Bettlade, 1 Nachstuhl, 1 Koffer, Stiefelhölzer,

1 große und 1 kleine Brückenwaage, verschiedene Körbe, ver-
schiedene Fässer, von 2-8 Eimer haltend, Feld- und Handgeschirr,
wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Fr. Zeune, Auktioneur.

Weiler z. Stein,
Oberamt Marbach.

Fahrris-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsache des verstorbenen **Jacob Schwaderer**, gem. Metzgers und Wirts hier, wird an folgenden Tagen in dessen Be-
hausung gegen bare Bezahlung verkauft:

am Mittwoch den 20. d. Mts.,

von nachmittags 1 Uhr an:



Vieh und zwar: 1 Paar Ochsen, 2 gut
gewöhnliche, junge, trüchtige Kühe, 1 dt. neu-
melkig, Gänse und Hühner, ca. 150 Ztr. Heu,
Dreh- und Stroh, gespaltenes Holz und Reisach,



Rugholz, Stangen und Bretter, 9 eichene Baustämme und etwas
eichene Kopfsäulen;

am Donnerstag den 21. d. Mts.,

von morgens 9 Uhr an:



Feld- und Handgeschirr, Fahr- und Reit-
geschirr, worunter 1 Charabank, 1 Bernerwägel,



1 Gestell zu einem solchen, 2 vollständige Wagen,



1 Schubkarren, 2 Pflüge, 2 eiserne und 1 holzene Egge,

Futterschneidmaschine, Puzmühle, 1 Dungschlitten, Rollgeschirr,

verschiedenes Pferdgeschirr, 1 neuer Kasten mit Gestell zu einer

Obstpresse, 1 Gestell zu einer Obstmühle, 1 Angersmühle, 1 kleines

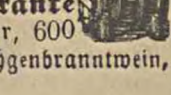
Preßle und 1 Schleifstein;

am Freitag den 22. d. Mts.,

von morgens 9 Uhr an:



ca. 40 Eimer Faß im Maßgehalt von 100-1500



Eiter, Züßer, 2 Lachsfässer, Butten, Trichter; **Getränke**

und zwar: 850 Etr. 1895er Wein, 150 Etr. 93er, 600

Eiter 94er, 850 Etr. neuer Most, 100 Etr. Zwetschgenbrandwein,
1 Metzgerhandwerkzeug;

Nachmittags:

Gold und Silber, Mannskleider, 1 gut-

erhaltener Mantel, Bücher, Leinwand, Küchen-

geschirr, sämtliches Wirtschaftsgeschirr, Schrein-

werk und allerlei Hausrat,

wozu Liebhaber eingeladen werden.



Den 14. Nov. 1895.

Waisengericht:
Vorstand Pfahler.

56 Jahre.

Die 1839 gegründete **Herrenkleiderfabrik**
von

Carl Robert, Stuttgart,

Marttstraße 11, Ecke Carlstraße

empfiehlt in allen erdenklichen Qualitäten u. Dessins:

**Anzüge, Ueberzieher, Havelocks,
Pellerinen-Mäntel, Joppen, Schlaf-
Röcke, Hosen, Knaben-Anzüge und
Mäntel** etc. etc.

Auf Wunsch Anfertigung nach Maß.

Allergößte Auswahl und denkbar billigste Preise.

Reelle Bedienung.

☞ Auf „Robert“ genau achten. ☞

Die im Jahre 1863 gegründete
landw. Masch.-Fabrik Eislingen

vorm. **Sonold und Wagner**
nunmehriger Inhaber

H. Baur

empfiehlt ihre seit Jahren überall auf das beste eingeführten Fabrikate als:

Auf zahlreichen Ausstellungen
mit Medaillen und Diplomen
ausgezeichnet.

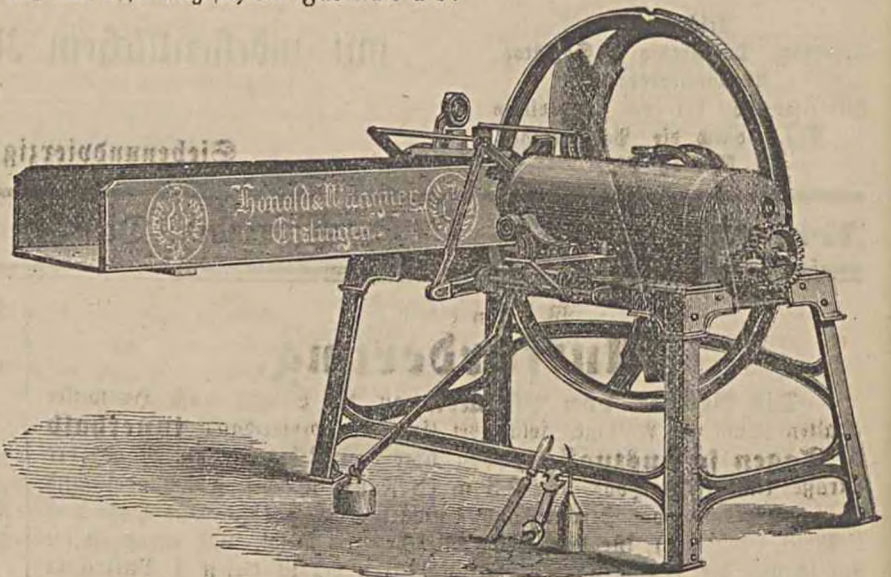
Auf zahlreichen Ausstellungen
mit Medaillen und Diplomen
ausgezeichnet.

- Dreschmaschinen**, bewährtestes System für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb,
- Göpel**, Gebäude-, Säulen- und liegende Göpel verschiedener Konstruktionen,
- Futterschneidmaschinen** für Kraft-, Hand- und Fußbetrieb,
- Fruchtpuhmühlen** neuesten Systems, sehr leistungs-fähig und unübertroffene Puheret,
- Güßelpumpen** mit Kugelventil,
- Ackerwalzen**, dreiteilig, glatt und geringelt, in verschie-denen Größen,
- Wieseneggen**, Patent Saake.

— Günstigste Zahlungsbedingungen. —
— Weitgehendste Garantie. —

Bei Frau **Christiane Guge Ww.**, gegenüber
dem Kornhaus in **Winnenden**

ist stets ein größeres Lager der gangbarsten Maschinen, zu dessen Besichtigung böstlichst eingeladen wird



Winnenden.
Kalender 1896
in großer Auswahl
sowie auch hübsche
Abreiß-Kalender
sind zu haben bei
E. Huss,
Buchdr.

Chiffre-Anzeigen,

d. h. kleine Anzeigen, in welchen der
Einsender nicht genannt sein will und
welche im täglichen Verkehr so häufig
vorkommen, besorgt am besten und
reellsten die weltbekannte älteste deutsche
Annoncen-Expedition von **Haasen-**
stein & Vogler, A.-G. in **Stutt-**
gart, Königsstraße Nr. 11 I. Stock
Telephon Nr. 1156.

NB. Tausende erreichen all-
jährlich ihren Zweck durch dieses In-
stitut ohne Mehrkosten als die Inser-
tionsgebühren.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmild-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Badeboul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
es ist die beste Seife gegen **Som-**
mersprossen, sowie für zarten, weißen,
rosten Teint. Borr. à Stück 50 Pf.
bei: Apotheker **Gmetin**.

Ziehung erst 26. Novbr.
unwiderruflich.

**Lose der grossen
Stuttgarter Geld-Lotterie**

zur Hebung des Stuttgarter Pferdemarkts, der Rennen
und der Pferdezucht im Lande,
(Ersatz für die Stuttgarter Pferdemarkt- und die
Volksfest-Lotterie)

3241 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 107 800 Mk.,
1. Hauptgew. 50 000 Mk., 2. Hauptgew. 20 000 Mk.,
auf 25 Lose 1 Treffer

à 3 Mk.

Matzenbacher Kirchenbaulose

(D.A. Grailsheim)

Ziehung 19. Dezember 1895

Hauptgewinne 15,000, 6000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.
à 1 Mk., sowie

Heidenheimer Kirchenbau-Lose

Ziehung 21. u. 22. Januar 1896

Hauptgewinne 35,000, 10,000, 5000, 1000 Mk. u. s. w.
à 2 Mk. sind zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Danksagung.

Meine Frau war lange Zeit von
furchtbarem Hautausschlag und stark
nässender Flechte heimgesucht; trotz
aller ärztlichen Hilfe konnte ihr keine
Binderung geschafft werden. Nur durch
Herrn Dr. Volbedings Verordnung
ist meine Frau wieder gesund geworden
und hat sich nichts vom Ausschlag und bei

Flechte wieder gezeigt. Dem homöo-
pathischen Arzt Herrn Dr. med.
Volbeding, Düsseldorf, Kö-
nigsallee 6, meinen öffentlichen
Dank.

E. Sommer,
Oberndorf b. Arnstadt.

Frachtbriefe

E. Huss, Buchdr. bei

Winnenden.
Ein sommeriges Logis
mit 2 Zimmern ist an eine kleine
stille Familie bis Lichtmess zu vermieten.
Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Eine großtrachtige
Ruh,
gut gewöhnt, steht dem
Verkauf aus.
Wer? sagt die Redaktion.

Weiler z. Stein.
Unterzeichneter hat eine
Giche,
7,40 Mtr. lang und 0,45 Mtr. mittl.
Durchmesser, sowie zwei
Birnbaumstämme,
2 und 3 Mtr. Länge, zu verkaufen.
Adam Fischer.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische
Bettfedern.
Wir verwenden zollfrei, gegen Nacht, jedes be-
liebige Quantum **Gute neue Bettfedern**
per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und
1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halb-**
dannen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;
Weisse Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesisches**
Ganzdannen (sehr füllträchtig) 2 M. 50 Pfg.
und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. —
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt.
Nichtgefallendes bereitem. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Schuld- und Bürgscheine
E. Huss, Buchdr. bei

Vor 25 Jahren.
Erinnerungen aus großer Zeit.

16. Nov. 1870. Mitten in die Zeit des deutsch-
französischen Krieges fiel die Königswahl in Spanien,
jenes Ereignis, das wenigstens von den Franzosen zum
Vorwand genommen, die erste Ursache zu dem großen
Kriege gewesen. Am 16. Nov. 1870 fand die Wahl
durch die Cortes (spanische Volksvertretung) statt; 191
Stimmen erklärten sich für den Herzog von Aosta, den
zweiten Sohn Viktor Emanuels, Königs von Italien,
63 für die Republik, und die übrigen Stimmen, eine
große Zahl, zersplitterten sich. Der Gewählte nahm
die Krone an und hat all seine Kraft für das Reich
eingesetzt; bekanntlich fast erfolglos, da er bereits 1873
die spanische Wirtchaft satt hatte und abdankte.

17. November 1870. Der im deutsch-französi-
schen Kriege verhältnismäßig am meisten vom
Glück begünstigte französische General Arelles de
Paladine versuchte nach dem glücklichen Gesecht
von Coulmiers und nach der Befestigung von
Orleans einen kühnen Plan ins Werk zu setzen,
der nur an der Vorsicht der deutschen Heerführer
scheiterte. Da er die Vereinigung der Bayern
unter v. b. Tann mit dem heranrückenden 13.
Korps unter dem Großherzog von Mecklenburg
nicht verhindern konnte und er durch diese beiden
Heere in Verbindung mit der heranziehenden Armee
des Prinzen Friedrich Carl umschlossen zu werden
besürchten mußte, gab er das Vorgehen gegen
die Bayern auf und marschierte, während man
ihn noch bei Orleans vermutete, nordwestlich auf

Chartres, wo er sich mit dem General Kervat
zu vereinigen hoffte. Der Plan des Generals
war, auf Paris zu rücken, Versailles anzugreifen
und die deutschen Belagerungstruppen durch einen
gleichzeitigen Ausfall aus Paris in ein Kreuz-
feuer zu nehmen. Gelang Arelles de Paladine
sein Plan, so waren die deutschen Truppenstellungen
um Paris wenigstens teilweise gefährdet. Die
Gefahr ward rechtzeitig erkannt und dem General
am 17. November 1870 der Weg nach Versailles
verlegt. Es kam an diesem Tage zum Kampfe.
General von Trescow mit der 17. Infanterie-
division von der Armee des Großherzog von Meck-
lenburg schlug in einem blutigen Gesecht bei
Dreux die Franzosen und nahm die Stadt ein.
Damit war die geschilderte Gefahr beseitigt.

18. November 1870. In Ausbeutung des Erfolges vom 17. November wandte sich die 22. Division des Großherzogs von Mecklenburg am 18. November 1870 nach Chateauf, den Feind verfolgend. Chateauf, vom Feinde schwach besetzt, ergab sich am selben Tage nach kurzer Beschießung. Ein zweites, schärferes Gefecht gab es am selben Tage zwischen Digny und Ardelles. Digny mußte noch am späten Abend dreimal gestürmt werden und ergab sich erst, als die 94er mit dem Kolben drauf gingen. Für die Pariser, die sich lebhaft Hoffnungen auf einen Zuzug der Truppen von Westen gemacht hatten, war jetzt jede Hoffnung auf eine Vereinigung der Pariser Truppen mit Hilfsstruppen geschwunden.

Landesnachrichten.

Winnenden, 18. Nov. (Eingel.) Wie uns mitgeteilt wird, ist für die Hausindustrie des Feder- und Federlebens wieder ein großer Warenvorrat eingetroffen, während gegenwärtig nur 11 Personen sich an dieser Arbeit beteiligen. Diefelbe ist aber ganz dazu geeignet, Leuten, welche keine schwere Arbeit mehr verrichten können, eine lohnende Beschäftigung zu gewähren, denn es werden für das Verlesen und Schleußen von 1 Kilo 80 J bezahlt. Für diejenigen, welche zu Hause nicht genügenden Raum haben, könnte das Zimmer im alten Schulhaus zum Verlesen eingerichtet werden. Möge sich diesem Industriezweig wieder eine rechte Beteiligung zuwenden!

Winnenden, 18. Nov. Unter zahlreicher Beteiligung fand am Freitag Abend im Gasthof „z. Krone“ eine Luther-Feier statt, gegeben vom Evangelischen und Jünglings-Verein. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Posaunenchor und mit dem allgemein gesungenen Lied „Ach bleib bei uns Herr Jesu Christ.“ Nach einer gelungenen mit Beifall aufgenommenen Aufführung von Mitgliedern des Jünglings-Vereins griff Herr Stadtpfarrer Volz zum Wort und gab den Anwesenden in einem längeren, von Humor durchwürzten Vortrag einen genauen Einblick in das häusliche Leben des großen Reformators, wie er zur Ehe kam und wie dieselbe eine Glaubenssache gewesen sei. Wer sich der Ehe schämt, schämt sich, daß er Mensch ist, sagte Luther einmal selbst. Daß L. seine Frau oft mit Herr Käthe angeredet habe, beweise, daß sie dann und wann scharf vorgegangen sei. Luther habe nicht den Ehrgeiz gehabt, daß seine Kinder berühmte Männer werden müssen und die Art und Weise, wie er sich gegen dieselben benommen habe, sei der Zug zur Einsalt gewesen. Sein Haus sei der Gastfreundschaft offen gestanden; da seien Studenten, Doktoren und Juristen aus- und eingegangen u. s. w. Nachdem noch das Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen und noch verschiedene Redner zu kürzeren Ansprachen aufgetreten waren, wechselten weitere gemeinsame Gesänge, Posaunenvorträge und Deklamationen in passender Folge ab. Hochbefriedigt von dem Abend verließen die Teilnehmer den Saal.

Winnenden, 18. Novbr. Wie wir hören, kommt die große Universal-Ausstellung, welche während des Volkfestes in Cannstatt sich eines Besuches von über 8000 Personen zu erfreuen hatte und gegenwärtig in Waiblingen zur Schau gestellt ist, Ende dieser Woche auf die Dauer von 3 Tagen auch in unsere Stadt und können wir, dem uns vorliegenden Programm nach zu urteilen, mit Recht sagen, eine derartig reichhaltige Ausstellung in Winnenden noch nicht gesehen zu haben. Es sollte daher Niemand, sei es Groß oder Klein, versäumen, diese interessante und lehrreiche Ausstellung zu besuchen.

Stuttgart, 15. Nov. Dem Vorsitzenden des Schwäbischen Schillervereins ist für den letzteren von ungenannter und unbekannter Seite durch die Vermittlung eines hiesigen Geschäftshauses der Betrag von 50 000 M in deutscher Reichsrente zugestellt worden. Der Vorstand des Vereins mußte sich zu seinem Bedauern darauf beschränken, durch die gleiche Vermittlung den Ausdruck seines wärmsten Dankes für die hochherzige Leistung an den unbekannteten Stifter derselben gelangen zu lassen.

Stuttgart, 15. Nov. Soviel verlautet, tragen die Hauptschuld an dem kürzlich hier wieder vorgekommenen Postdiebstahl die durchaus ungenügenden Raumverhältnisse des K. Hauptpostamts. Hatte doch der Präsident v. Weizsäcker gelegentlich der Debatte über die Postweiterungs-Vorlage in

der Kammer erklärt, die Verwaltung müsse jede Verantwortung für etwaige Postdiebstähle ablehnen, wenn ihr nicht größere Räume, die eine ausgiebige Kontrolle ermöglichen, zur Verfügung gestellt werden. Von dem Postdieb fehlt trotz energisch geführter Untersuchung bis heute noch jede Spur.

Stuttgart, 16. Nov. Infolge wiederholt eingelaufener Klagen fordert das Ministerium des Innern die Gemeindebehörden auf, für die Unterbringung verwahrloster Kinder in Rettungsanstalten bedacht zu sein, ehe die Verwahrlosung einen zu hohen Grad erreicht hat, da im letzteren Fall eine sittliche Besserung nur schwer zu erzielen ist. Einen Teil der hierdurch entstehenden Kosten übernehmen nunmehr sämtliche vier Landarmenverbände.

(Beleuchtet die Treppen!) Vor etwa Jahresfrist stürzte in einer Eberfelder Wirtschaft ein Gast des abends infolge ungenügender Beleuchtung einige Treppenstufen hinab und zog sich solche Verletzungen zu, daß er an deren Folgen starb. Die Frau des Verunglückten verklagte den Wirt auf Entschädigung, wurde zwar mit ihrer Forderung in mehreren Instanzen abgewiesen, schließlich hat aber das Reichsgericht als die letzte Instanz entschieden, daß der Wirt der Witwe eine Entschädigung von 18 000 Mark zu zahlen hat.

Der bekannte Gasthof zum „Schwanen“ in Backnang wurde von seinem seitherigen Besitzer Hrn. Gustav Schmidt infolge Augenleidens an Hrn. Wilhelm Seher, früheren Oberkellner, käuflich abgetreten. Preis 74 000 M.

In Kirchenkirchberg wurde durch den massenhaft niedergegangenen Regen die „Muzensägmühle“ zerstört. Der See, in dem das Wasser vor der Mühle gespart wird, brach aus und riß die Sägmühleinrichtung sowie eine große Anzahl Blöcke und Bretter mit sich fort. Das Haus ist so beschädigt, daß es einzustürzen droht.

Heilbronn, 15. Novbr. Gestern Vormittag zehn Uhr ist das dreijährige Söhnchen des Herrn Sigmund Adler, Wilhelmstraße Nr. 26, durch ein Fenster des ersten Stocks auf das Trottoir herabgestürzt. Schwer verletzt wurde der Knabe vom Platze getragen. Der Knabe wollte wie es scheint, der in der Wilhelmstr. arbeitenden Dampfstromwalze zusehen und scheint dabei das Uebergewicht bekommen zu haben. Obwohl gleich zwei Aerzte zur Stelle waren, war das junge Leben nicht mehr zu retten, um 1/2 12 Uhr verschied der Knabe.

Obersontheim, 13. November. Eine ausregende Scene ereignete sich letzter Tage in der Schule des Nachbarortes Bühlerthann. Der latbol. Pfarrer Guth dajelbst gab einem Mädchen von hier, das die Schule in B. besuchte, einige Ohrfeigen, denen das schwächliche Kind, wie es scheint, nicht gewachsen war. Es fiel um und bekam heftige Krämpfe, so daß man das Schlimmste befürchten mußte. Der Herr Pfarrer ließ nun eiligst Wein und Hoffmann's Tropfen kommen. Nachdem der Zustand des Kindes sich etwas gebessert hatte, wurde es zur weiteren Pflege in ein Nachbarhaus gebracht.

Gaildorf, 14. Nov. Im oberen Roththal überflutete vorgestern die Roth Wiesen und Felder und hat durch plötzliches Anschwellen an den vielen Mühlen und Sägemerken erheblichen Schaden angerichtet. In Hauken a. d. R. rief der Fluß das erst im vorigen Jahre mit großen Kosten neubauete Wehr weg. Am Dienstag Nacht fiel ein wolkenbruchartiger Regen.

Vom Fränkischen, 13. November. Ein Handelsbessener aus Reisch hat in Spohsen einen vortigen Bürgerohn auf offener Straße erstochen.

Ellwangen, 14. Nov. Der wegen Erstechens des Wirts Dehler in Gmünd steckbrieflich verfolgte Brauer Karl Sauter von Garhardt, Obd. Stöbilen, hies. Oberamts, wurde heute Nacht, nach der Jagst, in seinem elterlichen Hause festgenommen und dem Gerichte überliefert. Sauter war in Gmünd nicht vom Gasthausbesitzer Dehler, sondern von Handwerksburschen an die Luft befördert worden. Dehler hatte einem Gast in den oberen Stock geleuchtet und wurde gestochen, als er ahnungslos aus der Zimmerthür in den Hausflur trat.

In Stetten, O.A. Rottweil, wurde der an epileptischen Anfällen leidende Franz Kaver Stritt, ein 20jähriger junger Mann, tot in seiner Schlafkammer liegend aufgefunden. Er hat sich wohl während der Nacht in einem Anfälle aus dem Bett erheben wollen, ist gestürzt und von der nachfallenden Decke erstickt worden.

Weikersheim, 13. Novbr. Infolge des starken Regens und heftigen Sturmes der letzten Tage

ist hier gestern Nacht eine Scheuer, mit vielen Futtervorräten angefüllt, in sich zusammengestürzt.

Balingen, 13. Nov. Wie man dem Sch. M. von hier meldet, hat in den letzten Tagen ein orkanartiger Sturm u. a. das wieder neu aufgerichtete Sägmühleanwesen des Obermüller Haug über den Hausen geworfen. Infolge der heftigen Regengüsse sind die Spach und Steinach wieder großartig angewachsen. Der Schaden, der hiedurch an dem Wehrbau beim Wasserturm entstand, ist ein sehr beträchtlicher.

Der „Volksthr.“ in Balingen bringt mit der Ueberschrift „Untraut“ ein Eingesehnet, mit dem sich wohl alle Gemeinden, in denen sich Bahnhöfe befinden, wo die berüchtigten Automaten stehen, einverstanden erklären können, weshalb wir es nachstehend auch veröffentlichen: Balingen, 14. Nov. Steht da seit einigen Tagen in unserem Bahnhof ein sonderbares, neumodisches Möbel, fast wie ein Kassenschrank und nobel, daß mans in die gute Stube stellen könnte. Und doch ist's — um nicht einen noch unparlamentarischeren Ausdruck zu gebrauchen — ein Untraut. Hab's gestern zum erstenmal gesehen und gleich einen Abscheu davor bekommen. Eine Anzahl Kinder standen davor, eines mit einem Nidel in der Hand, der war wohl von der Mutter. Diese hat zwar kein Geld, ist aber eine so arme Frau, daß sie ihren Kindern kein anderes Vergnügen und keine andere Extrafreude bereiten kann, als sie zum Schleden u. zum Selberputzen zu verführen. Vielleicht thut sie das, damit sie später mit dem Erbe um so baldier fertig werden. Nun, dem sei, wie ihm wolle, also die Kinder standen da und berieten, zu welchem Loch sie den Nidel hineinwerfen wollen. Mädchen rieten zu allerlei Schledereien, die eine mußte das, die andere jenes herausstreichen. Einige haben aber zeigte auf die Aufschrift: „Gute Zigarren“ und blickten verächtlich auf die schledigen Mädchen und traurig auf ihre leeren Hände und Taschen. Endlich war die Wahl getroffen und mit einigen Bonbons in eleganter Spiegelboxe zog das eine Kind ab. In den Gesichtern der anderen war aber deutlich zu lesen, wie sie Erwägungen darüber anstellten, auf welchem Wege auch sie am leichtesten zu einem Nidel gelangen könnten. Es waren wohl manche darunter, auf die fremdes Geld bisher keine Anziehungskraft ausübte. Jetzt aber wird das anders. Da steht eines dabei ein Geldstück, dort ein anderes im Nachbarhaus einer unbewachten Gelobbeutel, und flugs wandert das eine und das andere in die Tasche. Das Geld wird auf den Bahnhof getragen. Dort kann man ohne daß es jemand sieht, ja ohne daß es ein Kaufmann erfährt, erstehen, was man will. So zieht uns dieser Unglückskasten Schleder, Diebe, Bettelgänger heran und das in unsern eigenen Kindern. Sollen wir uns das gefallen lassen? Wandern muß man sich, daß die benachteiligten Geschäftsleute sich noch nicht gewehrt haben gegen diese Konkurrenz, gegen diesen unlauteren Wettbewerb, noch viel mehr wundert sich aber ein Volks- und Jugendfreund billig darüber, daß die Eltern nicht mit aller Energie sich diesen Unlug verbitten. Was sollen wir thun? Den Kasten hinauswerfen wäre das Einfachste, aber das geht nicht. Cines aber dürfen, können und müssen wir thun, wie es da und dort auch andere thun und gethan haben. In einer energischen mit zahlreichen Unterschriften versehenen Petition sollte die Bahnverwaltung um Entfernung dieses Automaten dringend ersucht werden. Dann wird sie sich hoffentlich besinnen, ehe sie noch weitere württemb. Stationen mit ihnen bestrast.

Am 10. d. Mts. ist in Nusplingen, O.A. Spaichingen, vermutlich infolge von Brandstiftung das Wohn- und Oekonomiegebäude des Albert Dilger abgebrannt. — Am 13. ds. M. ist in Stetten, O.A. Laupheim, aus noch unermittelter Ursache das Wohn- und Oekonomiegebäude des Steinbauers Konr. Brugger abgebrannt.

Bezenweiler, O.A. Rieblingen, 11. November. Gestern Abend brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Nik. Manz nieder. Es verbrannten dabei 3000 Garben, 2 Stück Vieh, viele Streu- und Strohporräte. Es wird Brandstiftung vermutet.

Tuttlingen, 15. Nov. Manche der hies. Hausbesitzer haben die elektrische Leitung über ihre Gebäude nicht gestattet, wegen der Befürchtung, als könnte durch diese der Blitz angezogen werden. Das Elektrizitätswerk widerlegt diese Befürchtungen aus einer Rede des Staatssekretärs Dr. Stephan, aus der hervorgeht, daß nach der Statistik weder Blitzschlag noch eine Einwirkung auf die Nerven als Folge der elektrischen Leitungen, die über den Gebäuden hinführen, beobachtet wurden. Nach dem Gesamtergebnis der letztjährigen Gewitter-

Beobachtungen haben diese ebenso wie in früheren Jahren die Ansicht bestätigt, daß die Leitungsnetze der Stadtfernsprecheinrichtungen nicht allein die Gefahren für die Gebäude u. s. w., über denen sie ausgebreitet sind, nicht erhöhen, sondern diesen sogar einen wesentlichen Schutz gegen Blitzgefahr gewähren.

O f f r a c h, 14. Nov. Gestern Abend etwa um 9 Uhr ertönten Feuer Signale; es brannte ein etwas außerhalb des Ortes stehendes Wohnhaus. Noch waren die Löscharbeiten kaum in Angriff genommen, als im Orte selbst Flammen zu einem Hause herauschlügen, welches Feuer sich so rasch verbreitete, daß dieses Haus, sowie ein angrenzender großer Hof bis auf den Grund niederbrannten. Ohne Zweifel liegt Brandstiftung vor.

L e u t k i r c h, 15. Nov. Es ist gewiß als große Seltenheit bei dieser vorgerückten Jahreszeit zu verzeichnen, daß in dem Garten des Hrn. Drechslermeisters Karrer in Aichstetten ein im verf. Frühjahr gepflanzter Apfelskordon die schönsten Blüten zeigt. Der Wärmemesser steigt auf 12—15° im Schatten, und bei dem gestern niedergegangenen starken Regen fiel er nur auf 8°. Die Ausflüchte auf die Alpen waren in vielen Jahren nicht so günstig wie diesen Herbst. — Gestern Abend zeigte sich am östl. Himmel eine große Rote. Bei Kimmratshofen ist ein stattliches Wohn- und Oekonomiegebäude abgebrannt.

— Am 13. d. M. ist in **E m e r l e n d e n**, Gde. Winterstetten, D. A. Leutkirch, wahrscheinlich in Folge eines Kaminschadens Feuer ausgebrochen, wodurch das Wohnhaus des Müllers Joh. Leiprecht zerstört worden ist.

U l p i r s b a c h, 10. Novbr. Ein Bienenschwarm im November gehört gewiß zu den größten Seltenheiten. Gestern Nachmittag — die Witterung war allerdings sommerlich warm — wurde ein hiesiger Bienenzüchter tatsächlich durch einen Schwarm überrascht. Das Bienenvolk verließ unbemerkt den Mutterstock, bewegte sich ins Innere der Stadt und setzte sich an einem Fensterladen des Gasthofs zum Schwanen hier fest, woselbst der Schwarm von dem Eigentümer eingefangen wurde. Letzterer schien ob diesem unerwarteten Zuwachs seiner Bienenvölker nicht besonders erfreut zu sein, da er von einem Novemberschwarm nicht viel Gutes hofft.

B l a u b e u r e n, 14. Nov. Heute früh fiel eine Tagelöhnerin, Witwe, in den Kellerschacht des hiesigen Posthalters und wurde bewußtlos heraufgeholt. Heute Abend ist sie ihren Verletzungen erlegen.

Von der oberen Argen, 13. Novbr. Von einer gewiß großen Seltenheit berichtet das Allgäuer Anzeigebblatt, nämlich von einem regelrechten Schulstreik. Einen solchen haben die Kinder der Schule Birgshau, Gemeinde Oberstdorf, durchgeführt. Dieselben haben sich, natürlich mit Zustimmung ihrer Eltern, verschworen, unter keinen Umständen beim jetzigen Lehrer mehr in die Schule zu gehen. Zugleich sind diese Kinder der südlichsten Schulen des Deutschen Reiches gesonnen, so lange zu streiken, bis die Schulstelle mit einem anderen Lehrer besetzt wird.

Tagesberichte.

B e r l i n, 12. Nov. Dem Bundesrat ging ein Gesetzentwurf betr. Errichtung von Handwerkerkammern zu, denen die Aufgabe zufallen soll, die Organisation des Handwerks anzubahnen, die Staats- und Gemeindebehörden in der Förderung der Interessen des Handwerks zu unterstützen und gleich den Handelskammern alljährlich Bericht über die Lage des Handwerks im Bezirke der Kammer zu erstatten und Wünsche und Vorschläge zur Verbesserung der Lage zur Kenntnis der Behörden zu bringen.

B e r l i n, 13. Nov. Die Uebersicht der Reichseinnahmen und Ausgaben für 1894/95 weist 40 Millionen Staatsüberschreitungen auf, wovon allerdings 28 Millionen auf Mehrüberweisungen entfallen. Der Hauptteil der sonstigen Ueberschreitungen entfällt auf die Militärverwaltung. Die außeretatmäßigen Ausgaben des gen. Jahres belaufen sich auf 3 Millionen.

B e r l i n, 14. Nov. Gegenüber den vielfachen falschen Blättermeldungen, die in den letzten Tagen über die Militärstrafprozessreform verbreitet worden sind, verlautet von ansehender eingeweihter Seite, daß der Kaiser den vom Kriegsminister vorgeschlagenen Reformen im Großen und Ganzen zustimmen werde, sich aber gegenüber dem Wunsche nach Oeffentlichkeit

des Militärstrafverfahrens durchaus ablehnend verhalte.

B e r l i n, 14. Nov. Der Militärretat verlangt an dauernden und einmaligen ordentlichen Ausgaben im preuß. Kontingent 7 253 110 M mehr als im laufenden Etat; dem gegenüber steht bei den einmaligen außerord. Ausgaben eine Minderausgabe von 14 426 124 M.

— Der Reichsanz. meldet: Die Einnahme im Okt. an Kanalabgaben und Schleppegeldern im Kaiser-Wilhelmskanal betrug 112 748 M, gegen 88 182 M im Sept. Der Raumgehalt der abgabepflichtigen Schiffe betrug 171 697 Register-Tons, gegen 151 574 Reg. Tons im Sept.

— Nach einem vom Bundesrate angenommenen Verordnungsentwurfe soll in Zukunft für bestimmte Beamtenkategorien der Reichspost- und Telegraphenverwaltung eine Erleichterung der Kautionspflicht in der Weise eintreten, daß Vorsteher von Post- oder Eisenbahnpostämtern größeren und mittleren Umfangs an Stelle der bisherigen Kautionssumme von 9000 M nur noch 3000 M, die Vorsteher von Telegrafendämtern, für die bisher eine dreifach abgestufte Kautionspflicht bestand, durchweg 1500 M, die Kassierer bei Telegraphendämtern den ebenfalls ermäßigten Betrag von 1500 M und endlich die Telegraphenhilfsmechaniker gleich den Postanwärtern und Telegraphenanwärtern 300 M als Kautions- und hinterlegen haben. Für Kassierer bei Postämtern bleibt die bisherige Kautionssumme von 2400 M bestehen.

— Ueber die zweijährige Dienstzeit äußerte sich in der bayerischen Abgeordnetenversammlung der Kriegsminister v. Aisch:

„Die Erfahrungen mit der zweijährigen Dienstzeit seien noch nicht abgeschlossen; die Bedenken dagegen entsprangen aus disziplinären Erwägungen, man glaube mit zwei Jahren nicht auszukommen. Soweit es sich jetzt überblicken läßt, sind ungünstige Erfahrungen nicht gemacht. Für die Ausbildung des Mannes genügen die zwei Jahre, ob die Ausbildung nachhaltig genug ist, muß sich erst zeigen. Jedenfalls bestehe keine Absicht, die zweijährige Dienstzeit zu ändern.“

— Der deutsche Handelstag ist auf den 2. Dez. zu einer Sitzung nach Berlin einberufen worden. Die Tagesordnung ist eine ebenso große, wie namentlich wichtige. Es handelt sich u. a. um Stellungnahme zum Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs, Abänderung der Konkursordnung und des § 136 der Gewerbeordnung, Einführung eines offiziellen Wörterbuchs für Handelstelegramme, sowie Besprechung über Behandlung der neu bevorstehenden Gesetzentwürfe (Unlauterer Wettbewerb, Depotgesetz, Gewerbenovelle.)

— (Entschädigung unschuldig Verurteilter.) In Bayern wurden im Jahr 1892 für Entschädigungen unschuldig Verurteilter 2100 M und im Jahre 1893 nur 395 M ausbezahlt, dagegen für Auslagen freigesprochenen Angeschuldigter i. Jahre 1892 der Betrag von 5970 M und im Jahre 1893 sogar 7191 M seitens des Staates vergütet.

— Ein allgemeiner Börsentrag hat am Samstag den 9. ds. an den europäischen Börsen Platz gegriffen. Der Schlag ist indes noch bedeutender, als er nach den zuerst mitgetheilten Ziffern sich übersehen ließ. Die „Kleineren Nachrichten“ schreiben darüber: Die sogenannten guten Papiere: Erste Berliner und auswärtige Banken, Eisenbahnen, Eisen und Bergwerke, ausländische Staatspapiere haben um 10 bis 20 Prozent nachgegeben, die stark gehandelten Türkenlose fielen sogar um 24 Prozent, nachdem sie seit dem 4. November schon um 5 Prozent gewichen waren. Aus Wien kamen die schlimmsten Nachrichten; aber auch in Frankfurt und Paris gab es eine allgemeine Panik. Natürlich läßt sich über die Höhe der verlorenen Summen keine annähernd richtige Schätzung machen. Nimmt man aber nur den Durchschnitt der täglich an den europäischen Plätzen umgesetzten wirklichen und fingierten Werte an, so müssen die Verluste in die Hunderte von Millionen gehen; die Papiere, deren Kurse zunächst in Mitleidenschaft gezogen werden, werden nach Milliarden tagtäglich gehandelt. Es wird nun nach dem Zusammenbruch natürlich nicht an Auslegungen der verschiedensten Art fehlen. Auf den größten Teil dieser Erklärungsversuche können die unglücklichen Opfer dieses Krachs verzichten, denn die eigentlichen Macher haben alles Interesse daran, keine wirklichen Erklärungen auskommen zu lassen, sondern die Meinungen nur noch mehr zu verwirren. Dies gilt namentlich von den Versuchen, den Krach aus der Lage der auswärtigen Politik zu erklären. Der innere Grund liegt in der wilden Hausspekulation

der letzten Monate. Eine Art Goldfieber hatte auch die kleinsten Geldleute ergriffen. In Wien und Paris spekulierten Ladenmädchen und Portiers mit ihren kleinen Ersparnissen. In England rissen sich die kleinsten Leute um Aktien von südafrikanischen Goldminen, über die niemand etwas anderes weiß, als was die Großspekulanten für gut hielten, zu berichten. Die einmal entfesselte Spekulationswut kennt keine Grenzen mehr. Inwiefern alle Stände bei dem Börsenspiel beteiligt sind, haben die großen Bankrotte der Schwindeldanken in Berlin vor drei, vier und mehr Jahren gezeigt: die Fälle Friedländer und Sommerfeld, Wolff und Hirschfeld, Hugo Löwy haben geoffenbart, daß Generale, Beamte, Grundbesitzer, Handwerker und Gewerbetreibende in den Büchern dieser ungetreuen Spekulanten bezeichnet waren. Auch jetzt wieder werden es solche private Börsenspekulanten sein, die den größten Teil des Schadens tragen, wie der Kladderadatsch vor drei Wochen sich in einem Refrain seines Leitgedichts ausdrückte: „Den Letzten heißen die Hunde“. Wann werden die „kleinen Sparrer“ und das Privatkapital überhaupt lernen, daß sie durch das Börsenspiel ihr eigenes und das Nationalvermögen nur schädigen können?

— Die Nachricht mehrerer Blätter, der ehemalige Kanzler Leist sei nach Nordamerika gegangen, um dort Rechtsanwalt zu werden, wird von der Post. Ztg. bestätigt.

B e r l i n, 15. Nov. Dem „Lokalanz.“ wird aus Kopenhagen telegraphiert: Der große englische Dampfer „Leo“ ist, wie verlautet, auf seiner Reise von Odessa hierher im Kattegat mit der gesamten Mannschaft untergegangen.

L a u e n b u r g, 12. Nov. Das an der Ostsee gelegene Dorf Großgarde ist zur Hälfte niedergebrannt. Das Feuer entzündete, als fast alle Bewohner zum Fischen gefahren waren. Bei dem herrschenden starken Winde übertrug sich das Feuer in kurzer Zeit auf 14 Gebäude. 10 Familien sind obdachlos. Das gesamte Mobiliar und viel Vieh ist verbrannt.

Aus **E l b i n g**, 11. Nov. wird gemeldet: Unweit Rahlberg sind 3 Fischer, deren Boot kenterte, ertrunken. Sie sind alle drei verheiratet. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

M ü n c h e n, 9. Novbr. (Auch nicht übel.) Heute Morgen kam in das Bureau eines Polizeikommissärs in einer der Vorstädte Münchens ein Mann, welcher, fünf Kinder vor sich her in das Zimmer schiebend, in leidenschaftlicher Erregung sich vernehmen ließ wie folgt: „So jetzt hab' ich mich 13mal wegen Konkubinats g'straft! Jetzt hab' i mei Alte davong'jagt und Ihr könnt's jetzt für die Kinder da selber sorgen! Adieu!“ Sprach's und verschwand, die Kinder im Zimmer zurücklassend.

M ü n c h e n, 15. Nov. Die N. N. melden aus Bremen: Gestern wurde am hellen Tage eine ältere Frau von einem jungen Mann aus Rache niedergeschlagen und unter gräßlicher Verwundung ermordet. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei.

L o n d o n, 15. November. Gerüchtweise verlautet, daß eine zu dem englischen Panzerschiff Edgar gehörige Schaluppe in den japanischen Gewässern untergegangen ist. 48 Matrosen sollen ertrunken sein.

P e t e r s b u r g, 16. Novbr. Die Kaiserin wurde gestern abends 9 Uhr von einer Tochter glücklich entbunden. Die neugeborene Großfürstin erhielt beim heiligen Gebet den Namen Olga. Nach dem ausgegebenen Bulletin ist der Zustand der Kaiserin und der Neugeborenen durchaus befriedigend.

M o n t r e u x, 13. Nov. Bei dem Einsturze der Gerüste eines Hotelneubaus im Dorfe Glion stürzten 6 Arbeiter 15 m tief herab; 5 blieben sofort tot, der sechste liegt im Sterben.

N e w y o r k, 13. Nov. In Granada in Mexiko brannte eine große Schule ab. Von 150 Schülern sind viele umgekommen. 31 Leichen sind geborgen. Brandstiftung wird vermutet. 2 Schüler, die zuvor bestraft worden waren, wurden verhaftet.

Handel und Verkehr.

M u r r h a r d t, 15. Nov. Dem gestrigen Schafmarkt waren nur ca. 300 Stück zugeführt, eine bedeutend kleinere Anzahl gegenüber den früheren Märkten. Die Preise gingen ziemlich in die Höhe und wurden verkauft: Hammel zu 56 M, Jährlinge zu 46—52 M, Brackhase zu 28 bis 36 M das Paar.